

Der Einfluss von Wettbewerb zwischen Krankenhäusern auf die Mengenentwicklung bei orthopädischen Operationen

Eine räumliche Längsschnitt-Analyse

Natalie Götz, TU Berlin

Lisa-Marie Sax, City University

Leonie Sundmacher, LMU München

Hintergrund

- Mengenentwicklung: Steigerung der Fallzahlen, hohe Fallzahlen im Vergleich zu anderen OECD Ländern, große regionale Unterschiede
- Behandlungen von Herzkreislauf- und Muskel-Skelett-Erkrankungen besonders betroffen (Augurzky et al., 2012)
- Zweifel an medizinischer Notwendigkeit aller Operationen
- Finanzielle Fehlanreize in der Diskussion (Augurzky et al., 2012; Lungen und Büscher, 2013)
- Fokus dieser Studie: Variationen und Trend orthopädischer Operationen

Literatur

Deutschland: eine Studie zur Hüft-und Knieendoprothetik (Schäfer et al., 2013)

Internationale Literatur: Konzentration auf Variationen orthopädischer Operationen

Untersuchte Einflussfaktoren (Bederman et al., 2012):

- Demographie (Alter, Geschlecht)
- Soziale Strukturen (Einkommen, Bildung, Arbeitsplatz)
- Health beliefs (Bereitschaft der Patienten zur OP)
- Persönliche Ressourcen (Versicherungsstatus)
- Gemeinschaftsressourcen (Ärztedichten)
- Medizinischer Bedarf

Ansatz der Studie/ Fragestellung

Welche Einfluss hat Wettbewerb zwischen Krankenhäusern auf den Trend und die Variation orthopädischer Operationen?

- Wettbewerb – von Politik und Ökonomie forciert

„Wettbewerb im Gesundheitswesen ist (...) kein Selbstzweck, sondern der Weg zu einer besseren medizinischen Qualität, zu mehr Effizienz und zu weniger Bürokratie.“ (BMG)

- DRG Vergütung und Wettbewerb
 - Weniger Behandlungen pro Fall
 - Ausweitung von (Kern-) DRGs

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Natalie Götz, TU Berlin
natalie.goetz@tu-berlin.de